

17.9.2023, Markt Schwaben und Anzing

5. Mose 4,5-20:

Zuspruch und einschärfende Worte des Moses

Mose spricht zum Volk der Israeliten:

5 Sieh, ich habe euch gelehrt Gebote und Rechte, wie mir der Herr, mein Gott, geboten hat, dass ihr danach tun sollt im Lande, in das ihr kommen werdet, um es einzunehmen.

6 So haltet sie nun und tut sie! Denn darin zeigt sich den Völkern eure Weisheit und euer Verstand. Wenn sie alle diese Gebote hören werden, dann müssen sie sagen:

Was für weise und verständige Leute sind das, ein herrliches Volk!

7 Denn wo ist so ein herrliches Volk, dem Götter so nahe sind wie uns der Herr, unser Gott, sooft wir ihn anrufen?

8 Und wo ist so ein großes Volk, das so gerechte Ordnungen und Gebote hat wie dies ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege?

9 Hüte dich nur und bewahre deine Seele gut, dass du nicht vergisst, was deine Augen gesehen haben, und dass es nicht aus deinem Herzen kommt dein ganzes Leben lang.

...

14 Und der Herr gebot mir zur selben Zeit, euch Gebote und Rechte zu lehren, dass ihr danach tun sollt in dem Lande, in das ihr zieht, es einzunehmen.

15 So hütet euch um eures Lebens willen – denn ihr habt keine Gestalt gesehen an dem Tage, da der Herr mit euch redete aus dem Feuer auf dem Berge Horeb –,

16 dass ihr euch nicht versündigt und euch irgendein Bildnis macht,

das gleich sei einem Mann oder einer Frau,

17 einem Tier auf dem Land oder Vogel unter dem Himmel,

18 dem Gewürm auf der Erde oder einem Fisch im Wasser unter der Erde.

19 Hebe auch nicht deine Augen auf zum Himmel, dass du die Sonne sehest und den Mond und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, und fallest ab **und betest sie an und dienest denen,** die der Herr, dein Gott, zugewiesen hat allen Völkern unter dem ganzen Himmel.

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.

5. Mose 4,5-20:

Zuspruch und einschärfende Worte des Moses

Rede des Brautvaters bei einer Hochzeit

Liebe Gemeinde!

Eine Hochzeit wird gefeiert. Zwischen den Gängen des Festessens steht der Vater der Braut auf und setzt zu einer Rede an.

Der Tochter ist das eher peinlich. Ganz gespannt hört sie auf die Ansprache ihres Vaters:

Liebes Brautpaar,

liebe Gäste unserer großen Feier!

Ich erinnere Euch daran, was wir alles Gutes und Schönes erlebt haben, als Eltern, als Familie, mit unserer Tochter. Darüber sind wir sehr froh und dankbar. Auch die Eltern des Bräutigams können für ihre Familie davon erzählen.

Irgendwann folgt die Mahnung:

Nun hoffen wir alle sehr, dass Ihr beiden unserem guten Beispiel folgt. Achtet aufeinander, schaut, was gut ist für Euch und Eure Mitmenschen.

Lasst euch nicht zu schlimmen Taten verführen, die Euch und anderen das Leben nur schwer machen.

5. Buch Mose als einschärfende Worte

Diese Situation fällt mir zu dem Bibelwort ein, das wir heute bedenken.

Hinter Mose liegt ein langes Leben, ein Weg von 40 Jahren durch die Wüste, ein Weg mit Höhen und Tiefen.

So jedenfalls die Chronologie der Bibel zu Mose und dem alttestamentlichen Gottesvolk und seinen Weg aus Ägypten in das gelobte Land zwischen Jordan und Mittelmeer.

An der Ostseite des Jordan im heutigen Jordanien ist das Buch lokalisiert. Ob die Rede dort war und ob sie so lang war wie das 5. Mose-Buch – darum geht es nicht.

Bibel-Historiker meinen, dass das Buch rund 500 Jahre später, immer noch lange vor Jesus, geschrieben oder fertig gestellt wurden.

Mit den alten Worten, die Mose in den Mund gelegt sind, wird den Zuhörenden eingeschärft, was auch jetzt für sie gelten und ihnen Wegweisung geben soll.

Das Gute bewahren und Gott danken

Der erste und grundlegende Gedanke, der das Bibelwort und die Rede des Moses trägt, ist ähnlich dem des Brautvaters.

Am Anfang steht für Mose der dankbare Rückblick auf die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten und die Führung durch die Wüste.

Er kann Gott danken für die Freiheit, die ihm und dem Gottesvolk geschenkt worden sind. Gott war mit ihnen durch Höhen und Tiefen. Ihnen wurde viel Schönes geschenkt. Im Rückblick können sie dankbar sein, dass Gott bei ihnen war.

Dieses Vertrauen trägt fromme Juden beim Lesen ihrer Bibel bis heute und verbindet uns Christen mit ihnen.

Dank im Blick auf Jesus

Zusätzlich vertrauen wir darauf, dass sich Gottes Liebe für uns in Jesus zeigt.

An ihm sehen wir, dass Gott bei uns ist in guten wie in schweren Zeiten. Die Geschichten aus dem Leben Jesu geben uns Trost.

Auf Jesu Kreuz schauen wir und vertrauen, dass uns vergibt und auch in schweren Zeiten bei uns ist.

Das Kreuz ohne Gekreuzigten wie vorne in unsrer Philippuskirche oder am Altar erinnert uns: Der Tod hat

nicht das letzte Wort. Gott schenkt Auferstehung und neues Leben.

Nächste Woche feiern 27 Gemeindeglieder in Markt Schwaben Goldene Konfirmation. Auch hier ist der Dank für Behütung und Bewahrung, Begleitung und Trost in 5 Jahrzehnten im Mittelpunkt!

Viele von uns, vielleicht alle, können im Rückblick Punkte oder Phasen oder mehr in ihrem Leben so deuten: Ich war nicht allein. Es war Gott bei mir!

Achtet auf die Gebote als gute Weisungen

Auf diesen positiven Rückblick bauen nun die guten Weisungen für die Zukunft auf.

Mose beschreibt laut dem 5. Buch ausführlich die Weisungen Gottes, die nicht als Gängelung und Bevormundung, sondern als gute Weisungen und Wegweiser für das alttestamentliche Gottesvolk zu verstehen.

In Kapitel 5 wiederholt er die 10 Gebote aus 2. Mose 5. In unserem Kapitel 4 führt er die Leserinnen und Leser darauf hin und betont insbesondere das Bilderverbot. Wir sollen uns kein Bild von Gott machen.

Er nennt die Anbetung von Sonne, Mond und Sternen.

Wir können auch an das goldene Kalb denken, das am Gottesberg aus dem Schmuck der Menschen hergestellt wurde und um das die Menschen getanzt haben.

Das Achten auf die Weisungen Gottes verbindet uns auch heute mit den Juden. Jesus hat die Gebote nicht außer kraft gesetzt und sogar verschärft.

Wohl wissend, dass wir sie nicht erfüllen können, sollen wir sie doch als Richtschnur für unser Leben ansehen.

Jesu Zuneigung zu den Schwachen kann uns ein Vorbild sein. Sein Geist kann uns im Dienst stärken und uns aufrichten, wenn wir Fehler machen.

Auf uns schauen die Menschen

„Was für weise und verständige Leute sind das, ein herrliches Volk!“

So sagen laut Mose in unserem Bibelwort die anderen Völker und Menschen.

Mit anderen Worten: auf uns Christen und Juden schauen die Menschen: Wie gut gelingt es uns, nach Jesu Willen zu leben?

Die Einladung, den Geboten zu folgen, verbindet uns.

Heute schauen Menschen auf uns Christen, wenn es um den sexuellen Missbrauch geht oder um die Bewahrung der Schöpfung.

Wie können wir Böses verhindern oder Schlimmes aufdecken und für die Zukunft ausschließen?

Wie können wir Kriege verhindern und zum Frieden beitragen?

Was das jüdische Volk betrifft, wollen wir dazu beitragen, dass kein neuer Antisemitismus entsteht.

Wir schauen auch kritisch auf die Entwicklung im Heiligen Land. Fromme Juden müssen sich daran messen lassen, wie sie sich an die Gebote halten.

Bei unserer Reise im Februar haben wir eine fromme Jüdin getroffen, der die Thora wichtig ist, die jetzt für den Erhalt der Demokratie demonstriert und die auch die Palästinenser im Blick hat. Doch es gibt leider auch andere.

Sie gehen am Sabbat in die Synagoge oder an die Klagemauer, studieren heilige Schriften von klein auf studieren und beschäftigen sich in Thora-Schulen intensiv mit der Auslegungstradition -

Aber wie passt das zusammen mit der Behandlung von arabischen Nachbarn als Menschen zweiter Klasse und mit dem Vertreiben von Palästinensern von ihrem Land, das sie von ihren Vorfahren ererbt haben?

Wie passt das Betonen der Thora zum Stehlen von Wasser und Land, den Grundlagen des Lebens?

Wie passt die Rede vom Menschen als besonderes Geschöpf Gottes dazu, dass man keine Palästinenser neben sich haben möchte, allenfalls als billige Arbeitskräfte?

Ähnliche Fragen müssen sich auch Palästinenser stellen lassen, ob nun Christen oder Muslime.

Auch für Muslime ist der Mensch ein besonderes Geschöpf, auch für sie zählt die Liebe zu den Mitmenschen.

Was die Christen betrifft, kenne ich evangelische Palästinenser, die die Feindesliebe Jesu ernst nehmen.

Wir weigern uns Feinde zu sein, sagt Daoud Nassar aus Bethlehem, der seit über 30 Jahren friedlich gegen den Landraub durch jüdische Siedler kämpft.

Wir wollen die Gewalt überwinden, sagt Mitri Raheb in Dar al-Kalima, der Schule und Universität in Bethlehem und hat diese Einstellung als Motto für seine Arbeit.

Rede des Mose an uns

Angefangen habe ich mit einer Rede eines Brautvaters bei einer Hochzeit.

Was würde Mose zu uns Christen und zu uns Juden heute sagen

Vielleicht das:

Nehmt wahr, welche Liebe ich euch zeige in euerem Leben und insbesondere in der Liebe Jesu zu den Menschen.

Lasst Euch von dieser Liebe tragen und gebt sie als gute Vorbilder weiter.

Gerade im 21. Jahrhundert und auch in Markt Schwaben und Poing braucht Gott Menschen, die den Nachbarn und die gute Schöpfung sehen und bewahren.

Die Menschen schauen auf Euch Juden und Christen.

Können sie sagen:

„Was für weise und verständige Leute sind das, ein herrliches Volk!“?

Amen.

17.9.2023 Karl-Heinz Fuchs